



An einen schweren Stoff haben die **Mülhausener Schüler** mit „Faust“ herangewagt - und wurden für ihren Mut belohnt.

RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

Viel Theater mit Faust

Goethes Faust holte die Theater AG der **Liebfrauenschule** Mülhausen am Wochenende auf die Bühne. Der **Tragödie** erster Teil lebte auf **moderne Art** auf. Es ging recht diabolisch zu.

VON NATASCHA BECKER

OEDT Drohende Orgelklänge ertönen, dazu huschen sechs Gestalten in weißen Gewändern auf die dunkle Bühne. Sie bleiben regungslos stehen. Plötzliche Lichtspots tauchen die Bühne in gleißendes Licht. Die Engel stimmen einen Gesang an und der Herr erscheint. Doch dem religiösen Gesang dröhnt auf einmal „Let's rock“ von Elvis entgegen. Quer durchs Publikum rocken zwei Gestalten im Lederoutfit, weiß geschminkten Gesichtern und mit einem Gettblaster ausgerüstet der Bühne entgegen.

Mephisto gleich in doppelter Ausführung. Dabei einmal in weiblicher und einmal in männlicher Form. Ein Wortgefecht zwischen dem Herrn und dem doppelten Teufel beginnt, das trotz teilweiser Verkürzungen nur aus einer Feder stammen kann: Johann Wolfgang Goethe. Dessen Werk „Faust, der Tragödie erster Teil“ war am Freitagabend im Pädagogischen Zentrum der Liebfrauenschule Mül-

hausen zu sehen. Im Rahmen der Mülhausener Theatertage zeigte die Theater AG der Schule das imposante Werk des Dichters. Zeitgleich nahmen sie dabei am Kempener Theaterwettbewerb „Spectacolo“ teil.

Deutsch- und Lateinlehrer Lothar Lange, der die Gesamtleitung inner hatte, schlüpfte dabei selber in die Rolle des alten Fausts und bestimmte damit im ersten Teil der Tragödie das Geschehen. „Habe nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin. Und leider auch Theologie! Durchaus studiert, mit heißem Bemühn. Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor“, wehleidig proklamiert Faust sein Leid über sein Unwissen in die Welt und damit nimmt alles seinen Lauf. Mephisto liegt schon auf der Lauer, auch wenn Faust davon nichts ahnt. Dispute mit dem Erdgeist, dargestellt von Florian Fiddrich, gelehrte Gespräche mit Wagner, den Tim Schubert spielte, Szenen mit den Handwerksburschen und Bürgermädchen, wobei

INFO

Faust, der Inhalt

Heinrich Faust, ein angesehener **Forscher** und Lehrer, zieht die Bilanz seines Lebens und kommt zu einem doppelt niederschmetternden Fazit: Als Wissenschaftler fehlt es ihm an tiefer Einsicht und brauchbaren Ergebnissen, und als Mensch ist er unfähig, das Leben zu genießen. In dieser verzweifelten Lage verspricht er **Mephistopheles** seine **Seele**, wenn es diesem gelingen sollte, ihn aus seiner Unzufriedenheit zu befreien. Mephistopheles nimmt Faust mit auf eine Reise durch die Welt, verschafft ihm Einblick in **Banalitäten und Mysterien** und verstrickt ihn in die tragisch verlaufende Liebschaft mit der jungen Margarete, genannt **Gretchen**. Die Handlung spielt unter anderem **Leipzig** und im Harz. Die Zeit ist etwa die Lebenszeit des historischen Faust (etwa 1480-1538).

der hier einstudierte Tanz einen riesigen Applaus beim Publikum auslöste, Auerbachs Keller, die Hexenküche - Lange hielt sich an Goethes Vorlage und zeigte einen klassischen Faust, allerdings mit modernen Elementen gespickt. Zwei aber überzeugten auf ganz besondere Weise und das waren Jonas Virgo und Julia Schäfer in der Rolle des männlichen beziehungsweise weiblichen Mephistos. Ein Teufel, der um den armen Faust herum schleicht, dass dieser gar nicht weiß, was ihm eigentlich geschieht. Etwas Diabolisches ging von den beiden aus und das lag nicht allein an den weiß geschminkten Gesichtern. Aber nicht nur beim Teufel gab es einen Wechsel. Nachdem Mephisto Faust in der Hexenküche verjüngt hat, schlüpfte Markus Zemke in die Rolle des jungen Gelehrten. Er stand dem alten Faust in nichts nach. Alles in allem eine gelungene Aufführung, wenngleich die Dialoge, die Faust im ersten Part mit sich selbst führte, teilweise etwas langatmig wirkten.